430

Das vierte Bild stellt die Nebenniere eines spätträchtigen Tieres dar und zeigt wiederum starken Lipoidgehalt der Rindenzonen, unterscheidet sich also nicht von dem ersten Bild mit der Nebenniere eines nichtträchtigen Tieres.

Hiermit dürfte der endgültige Beweis erbracht sein, daß während des frühen Stadiums der Schwangerschaft eine Rindeninsuffizienz besteht, und daß die Behandlung der Hyperemesis gravidarum, der typischen Toxikose der Frühgravidität, mit askorbinsäurehaltigem Nebennierenrindenextrakt als eine kausale Therapie anzusehen ist.

15. Herr L. Seitz-Frankfurt a. M. (Schlußwort): Die Feststellungen von Neumann sind insofern von grundsätzlicher Bedeutung, als er gefunden hat, daß 2 in verschiedenen Inkretdrüsen gebildete, aber chemisch einander nahestehende Wirkstoffe, Progesteron und Desoxycorticosteron, qualitativ gleich, wenn auch quantitativ verschiedene Wirkungen auf die Uterusschleimhaut ausüben. Bisher war man der Annahme, daß auch schon kleine Verschiedenheiten in der chemischen Zusammensetzung eines Stoffes eine andere biologische Wirkung bedingen. Ob es sich hier um einen Spezialfall handelt, müssen erst weitere Beobachtungen ergeben. Man darf bei der Deutung solcher Beobachtungen nicht die Strukturspezifität der hormonerzeugenden und der auf das Hormon ansprechenden Zellen vergessen. Anders ist die außerordentlich feine Elektivität der Vorgänge nicht zu erklären. Albrecht hat in diesem Zusammenhang mit Recht auf die Bedeutung, die die Struktur für die Erfolgszellen, für die Reaktionsart und -stärke haben, hingewiesen. Die von Ludwig erwähnte Beeinflussung der Geschlechtsproportion beim Hühnerei durch Zufuhr von Follikelhormon kann nur bei stammesgeschlechtlicher Betrachtung des Problems und bei Annahme einer Strukturspezifität der befruchteten Eizelle erklärt werden. Es gibt niedere Tiere, bei denen das Geschlecht schon vor der Kopulation (progam) durch die Eizelle festgelegt wird; bei Fischen (Aal) und Amphibien (Frösche) erfolgt die Entscheidung über die Geschlechtlichkeit erst längere Zeit nach der Zeugung (epigam), beim Menschen und bei den Säugern dagegen wird das Geschlecht im Augenblick der Vereinigung von Samenfaden und Eizelle (syngam) determiniert. Bei den Vögeln ist zwar noch eine Beeinflussung durch äußere Faktoren, wie durch Zufuhr von Follikelhormon im weiblichen Sinne möglich, aber sie ist zeitlich sehr eng begrenzt und zum Teil reversibel. Auch erfolgt bei Zufuhr von männlichem Geschlechtshormon keine Umstimmung zugunsten des männlichen Geschlechts. Den Ausführungen von Frau Stourzh-Anderle kann ich nur völlig zustimmen und freue mich besonders, daß meine Auffassung die Anerkennung von seiten einer Frau gefunden hat.

16. Herr G. A. Wagner-Berlin: Die erwartungsgespannte Pause vor dem nächsten Referat möchte ich benützen, um alle Frauenärzte dringend aufzufordern, sich bei ihren Kranken und namentlich deren Töchtern mit aller Energie dafür einzusetzen, daß sie alle den von Knaus eingeführten Menstruationskalender regelmäßig und genau führen, die jungen Mädchen von der Menarche an. Sie haben gerade auf dieser Tagung wiederholt gehört, welche große Bedeutung die Abweichungen von der normalen Menstruation haben. Nur bei genauer Führung eines Menstruationskalenders sind aber diese Abweichungen wirklich verläßlich zu erkennen und zu deuten.

Ein Beispiel dafür, wie wertvoll der Knaus-Kalender ist: Es ist gelungen, den Kalender bei den Arbeitsmaiden einzuführen, bei denen er regelmäßig geführt und kontrolliert wird. So konnte auf Grund von nicht weniger als 26000 Kalendern die im Arbeitsdienst wie auch sonst gelegentlich auftretende Amenorrhoe genau bearbeitet werden, wobei sich zu unserer Beruhigung gleich herausstellte, daß diese

Amenorrhöe im größten Hundertsatz nur ganz vorübergehend ist. Es schälen sich sofort diejenigen Fälle heraus, in denen eine besondere Behandlung nötig ist, die dann sofort und damit rechtzeitig einsetzen kann.

17. Herr G. Döderlein-Berlin: Bei allen Vorträgen in großen Sälen ist die Projektion von Tabellen mit Maschinenschrift ein Kummer für alle Beteiligten. Die weitab Sitzenden ärgern sich, wenn sie nichts lesen können, und die Vortragenden kommen um die Wirkung ihrer Mühen. Ich habe ein neues Verfahren erprobt, das Ihnen gestern bei meinem Vortrag und eben wieder durch Herrn Manstein vorgeführt wurde. Die Tabellen und Kurven sind mit Buchdrucktypen auf Cellophan gedruckt und wie Diapositive zwischen Glasplatten geklebt. Dadurch erübrigt sich das lichtraubende Photographieren, Zahlen und Buchstaben erscheinen groß und leserlich an der Wand, und die Projektion erfüllt ihren Zweck.

V. Hauptbericht.

Chemotherapie der bakteriellen Infektionen und ihre Aussichten zur Bekämpfung der puerperalen Infektionen und der weiblichen Gonorrhoe.

Von

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Gerhard Domagk, Wuppertal-Elberfeld.

In der Bekämpfung der bakteriellen Infektionen des Menschen haben sich in den letzten Jahren grundlegende Umwälzungen vollzogen. Wie hoffnungslos man noch vor wenigen Jahren die Aussichten auf eine Chemotherapie beispielsweise der Gonorrhoe einschätzte. geht aus zahlreichen Mitteilungen vor 1937 hervor. Die ersten Forscher, die erkannten, daß die Chemotherapie mit den Sulfonamiden einen Wendepunkt in der Gonorrhoebehandlung bringen würde, waren Grütz. Schreus und Felke. Felke schrieb noch 1937: "Die Behandlung der Gonorrhoe hat jahrzehntelang keine wesentlichen Fortschritte gemacht. was am deutlichsten wird durch die Tatsache, daß in gesundheitlich gut überwachten Ländern die Syphilis wegen der Fortschritte der Therapie fast eine Seltenheit geworden ist, während die Gonorrhoe weiter blüht." Heute hat sich die chemotherapeutische Behandlung der Gonorrhoe des Mannes und der Frau auf der ganzen Linie durchgesetzt. Durch die perorale Therapie mit den Sulfonamiden erzielt man nicht nur wesentlich höhere Heilungsziffern als früher und eine wesentliche Abkürzung der Behandlungszeit, sondern man kann auch viele Patienten noch ausheilen, die früher monatelang, bisweilen jahrelang